

Michael Berger, Wien: *bescheidenlichen gelogen*. Pragmatische Dimensionen der weltlichen Rede ‚Vier Lügen‘

Im Zentrum des Vortrags steht die kurze weltliche Rede ‚Vier Lügen‘ aus dem 13. Jahrhundert. Der Text stellt vier Situationen vor, in denen eine Lüge der Wahrheit vorzuziehen sei. Ich will den Text ausgehend von seiner Pragmatik betrachten, die sich auf drei Ebenen äußert: jener des Inhalts, jener der Überlieferung und jener der Textform.

Auf der inhaltlichen Ebene ist die flexible Handhabung von Verhaltensnormen zentral: Mit der Feststellung, dass Lügen gerechtfertigt oder gar wünschenswert sein kann, wird die Absolutheit ethischer Normen verneint. Zugleich jedoch wird ‚Falschheit‘ pauschal verurteilt und als Grund dafür ins Feld geführt, wieso überhaupt erst auf Lügen zurückgegriffen werden muss. Die Argumentation bewegt sich damit in einem Spannungsfeld zwischen prinzipiell abzulehnender Falschheit und situativ angemessener Falschheit, das im Vortrag genauer beschrieben werden soll.

Auf der Ebene der Überlieferung lässt sich weitergehend fragen, inwiefern die Kontextualisierung des Textes eine nuanciertere Deutung dieses Rahmens ermöglicht. Im Wiener Cod. 2705 und dem Dresdner Mscr. M 68 steht der Text in einer Sammlung kleiner Reimpaardichtung. Zudem ist in der Berliner Handschrift mgf 1428 ein Teil des Textes in eine Freidank-Reihe integriert, die vor allem die schädlichen Folgen des Lügens beklagt. Je nach Fokus der Sammlung erhält die Lehre eine graduell verschiedene Dringlichkeit: von der Alltagsweisheit zur konkreten Handlungsanweisung.

Von dort aus lässt sich schließlich ein Ausblick auf die Textform werfen. Die Überlieferung der ‚Vier Lügen‘ lässt sich in zwei Fassungen teilen, wobei die Berliner Handschrift eher zitathaft auf den Text zugreift. So zeigt sich ein hochgradig beweglicher Text, der sich bedarfsweise für unterschiedliche Gebrauchskontexte funktionalisieren lässt. Der geplante Vortrag versteht sich damit zugleich als Beitrag zur Frage, wie die noch wenig beforschte Gattung der weltlichen Rede funktional zu fassen sein könnte.